

Zukunftsfähige Innenstädte – Smart City Konzepte für lebendige urbane Räume

Regionalkonferenz Konstanz: Workshop C

Input: Barbara Schaar | Modellprojekt Smart Cities Freiburg, Lisa Müller-Schober | Gehl People

Moderation: Christoph Walter | KTS/Urban Catalyst

24. September 2025

Der Workshop widmete sich der Frage, wie Innenstadtentwicklung und Smart-City-Ansätze miteinander verknüpft werden können. Die Veranstaltung gliederte sich in drei fachliche Impulsvorträge sowie einen moderierten Austausch an thematischen Stationen mit den Referentinnen und Referenten. Ziel war es, aktuelle Entwicklungen, Pilotprojekte und Herangehensweisen aus verschiedenen Städten vorzustellen und im Austausch mit den Teilnehmenden zu vertiefen und zu diskutieren.

Einführung und Kontext

Zu Beginn führte Christoph Walther (Koordinierungs- und Transferstelle Modellprojekte Smart Cities, urban catalyst) in die Bedeutung der Innenstadt als historisch geprägtes, multifunktionales und identitätsstiftendes Zentrum ein. Innenstädte stehen heute im Spannungsfeld globaler Transformationsprozesse wie Klimawandel, Digitalisierung sowie verändertem Konsum- und Mobilitätsverhalten. Vor diesem Hintergrund rücken der öffentliche Raum der Innenstädte in den Fokus der kommunalen Planung: Klimawandelangepasste Freiräume mit einer guten Mischung an Angeboten und Nutzungen können zur Zukunftsfestigkeit der Innenstädte beitragen, denn sie sorgen für gute Aufenthaltsqualität und ein lebendiges, urbanes Stadtleben. Smart-City-Ansätze können diese Bemühungen als unterstützende Werkzeuge flankieren: etwa im Bereich der Datenerhebung (Planungs- und Entscheidungsgrundlagen) sowie in der Kommunikation und zur Unterstützung kooperativer Planungsprozesse.

Innenstadt von Morgen – Projekt Konstanz (MPSC Konstanz & Gehl)

Im zweiten Beitrag stellten Barbara Schaar (Stadt Konstanz), Lisa Müller-Schober und Sophia Winder (Gehl) das Projekt „Innenstadt von Morgen“ vor, das 2024–2026 mit MPSC-Förderung durchgeführt wird. Das Projekt basiert konzeptionell auf dem „Storyboard Innenstadt“ (2023) und verfolgt das Ziel, drei kurzfristig umsetzbare „Sofortmaßnahmen“ zu realisieren. Dabei geht es um die Verbesserung der Aufenthaltsqualität an zentralen öffentlichen Orten der Innenstadt sowie eine flankierende Datenerhebung auf Grundlage der Methode von Jan Gehl. Auf dieser Basis identifizierte das Projeteam mittels einer Bestandsaufnahme, die Beobachtungen zu Bewegungsströmen, Aufenthaltsverhalten und fehlenden Zielgruppen beinhaltete, geeignete Orte, an denen kurzfristig umsetzbare, temporäre Maßnahmen getestet wurden. Diese Maßnahmen – darunter temporäre

Möblierung, Begrünungs- und Wasser-Elemente – führten nachweislich zu einer Zunahme der Aufenthaltsqualität, zu höheren Frequenzen sowie zu einer breiteren sozialräumlichen Nutzung. Die begleitende Evaluation umfasste Public-Life-Erhebungen, thermische Messungen, Social-Media-Daten sowie analoge und digitale Umfragen. Die Ergebnisse unterstreichen die Wirksamkeit kleiner, klar kommunizierter Interventionen im öffentlichen Raum. Das Projekt zeigt, wie Pop-Up-Maßnahmen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum mit smarten Methoden datenbasiert vorbereitet und bewertet werden können, um die Erfahrungen vor Ort mit belastbaren Informationen zu unterfüttern.

Neugestaltung des Swanseaplatzes Mannheim – Smart City Mannheim

Der dritte Impuls von Dr. Robert Thomann stellte die geplante Neugestaltung des Swanseaplatzes vor, die ab 2026 als Klimaanpassungsmaßnahme in einem dicht bebauten Quartier der Mannheimer Innenstadt umgesetzt werden soll. Grundlage bildet das Mannheimer Stadtklimamodell, das über ein engmaschiges Sensorsnetz und ein KI-basiertes Mikroklimamodell verfügt. Dieses ermöglicht eine hochauflöste (5x5 m) räumliche Analyse und Simulation von Temperatur-, Feuchte- und Windverhältnissen sowie Echtzeitwarnungen und Zukunftsprognosen. Auf dieser Datenbasis wird der Swanseaplatz entsiegelt, begrünt und gestalterisch neu gefasst, um das Mikroklima nachhaltig zu verbessern. Das Projekt ist eingebettet in ein mehrjähriges Monitoring, das Baumgesundheit, Temperaturentwicklungen und Veränderungen des Nutzungsverhaltens vor, während und nach der Umgestaltung erhebt. Der Ansatz zeigt exemplarisch, wie stadtclimatische Datensysteme Planungsentscheidungen fundieren und die Wirkung klimaanpassender Maßnahmen präzise überprüfbar machen.

Diskussion an thematischen Stationen

Im zweiten Teil der Veranstaltung diskutierten die Teilnehmenden in Kleingruppen an drei Stationen. Die Stationen griffen die Themen der Input-Beiträge auf: (1) Relevanz und Potenziale smarter Lösungen im Kontext Innenstadt, (2) die Übertragbarkeit der Ansätze und Ergebnisse aus dem Projekt „Innenstadt von Morgen“ sowie (3) ein Austausch zur Herstellung von Hitzeresilienz in Kommunen. Durch ein Rotationsprinzip konnten die Teilnehmenden unterschiedliche Stationen besuchen. Die Diskussionen machten deutlich, dass viele Kommunen vor ähnlichen Herausforderungen stehen und ein wachsendes Interesse an erprobten, praxisnahen und datenbasierten Maßnahmen besteht. Ebenso wurde der Bedarf an strukturierten Austauschformaten zwischen Städten betont.

Zusammenfassende Beobachtungen

Der Workshop zeigte, dass zukunftsfähige Innenstädte sowohl räumliche als auch digitale Qualitäten benötigen. Smart-City-Elemente entfalten in diesem Zusammenhang dort Wirkung, wo sie vorhandene Planungsprozesse unterstützen, Transparenz schaffen und Evaluation möglich machen. Die vorgestellten Projekte verdeutlichten den Wert temporärer Interventionen, belastbarer Datengrundlagen und kooperativer Vorgehensweisen. Insgesamt leistete der Workshop einen Beitrag zur Verständigung darüber, wie Innenstädte als lebenswerte, klimaresiliente und gut vernetzte urbane Räume weiterentwickelt werden können – und welche Rolle Smart-City-Ansätze dabei spielen.